Sind unsere Nachbarn besser? Unsere Chancen im Vergleich

Rudolf Wiedmann

2010

Gliederung

Unsere europäischen Mitspieler in der Schweinehaltung:

Holland

Dänemark

Frankreich

Spanien

Polen

Niederlande:

41.000 km²,

¼ landunter,

1/5 Wasser,

16 Millionen,

Provinz Flevoland dem Meer abgerungen (=Polder),

3.000 km Deiche

Nord- und Südholland

Germany
International boundary
State (Land) boundary
National capital
State (Land) capital
Railroad
Autobahn
Other road
0 50 100 Kilometers
0 50 100 Miles
North Sea
Baltic Sea
DENMARK
SWEDEN
POLAND
BELGIUM
LUX.
FRANCE
SWITZERLAND
AUSTRIA
CZECH REPUBLIC
Copenhagen
Berlin
Brussels
Luxembourg
Prague
Amsterdam
Rotterdam
Utrecht
Eindhoven
Groningen
Leeuwarden
Zwolle
Arnhem
Nijmegen
Maastricht
Enschede
Haarlem
Den Haag
Leiden
Delft
Gouda
Dordrecht
Zoetermeer
Almere
Amersfoort
Zaanstad
Haarlemmermeer
Alkmaar
Hoorn
Lelystad
Heerlen
Sittard
Venlo
Roermond
Vlaardingen
Schiedam
Spijkenisse
Capelle aan den IJssel
Ede
Veenendaal
Zeist
Nieuwegein
Vianen
Houten
Bunnik
Wijk bij Duurstede
Rijswijk
Leidschendam
Voorburg
Wassenaar
Zoetermeer
Pijnacker
Nootdorp
Maassluis
Vlaardingen
Schiedam
Rotterdam
Ridderkerk
Hellevoetsluis
Brielle
Vlaardingen
Maasland
Westland
Midden-Delfland
Lisse
Hillegom
Noordwijk
Katwijk
Leiden
Zoetermeer
Pijnacker-Nootdorp
Rijswijk
Voorschoten
Wassenaar
Leidschendam-Voorburg
Zoetermeer
Delft
Lansingerland

Warum befassen wir uns mit den Holländern?

	Baden-Württemberg	Holland
<u>Ferkelexport</u> nach Nord-westdeutsch-land Im Jahr 2000	Ca. 1-2 Mill.	Stark zunehmend
Im Jahr 2008/2009	Stark abnehmend	Ca. 2-3 Mill.

Warum befassen wir uns mit den Holländern?

	Baden-Württemberg	Holland
Zahl **verkaufter Ferkel**/Sau/Jahr Wirtschaftsjahr 2007/08	Ca. 21	Ca. 25

Produktionskosten für ein Verkaufsferkel (~30 kg) in Abhängigkeit der Leistung in B.-W.

Bestandsgröße	168 produktive Sauen		
Verkaufte Ferkel je Sau und Jahr	20	22,5	25
Gebäudekosten/Sau	2400 € je Platz / 10 (5% Abschreibung, 3% Zins, 2% Unterhaltung) 240 €		
Arbeitskosten/Sau	12 € * 15 Stunden/Sau 180 €		
Variable Kosten/Sau	812 €	842 €	872 €
Vollkosten/Sau	1232 €	1262 €	1292 €
Produktionskosten	**62 €**	**56 €**	**52 €**

Quelle: Berechnungen LSZ

Was ist anders?
Genetik (1)

80% der Ferkelerzeuger haben TOPIGS-Abstammung (5.000 Nucleussauen mit SPF-Status: Keine Vakzination gegen PRRS, TGE, Schnüffel, Mykoplasmen und Streptococcen)

Private Forschung im IPG (Institut for Pig Genetics)
30 Mitarbeiter
Finanzierung (77,5% durch 3.000 Schweinehalter
22,5% durch VION)

TOPIGS erzeugt 1 Million Jungsauen/Jahr
(Lieferung von Zuchtläufern, deckreifen Jungsauen, Sperma, Dienstleistungen für Sauenselektion und Zuchtwertschätzung)

1/3 der Betriebe erstellt Jungsauen selbst

Was ist anders?
Genetik (2)

- Holländische Landrasse und Yorkshire für F1-Sau (auch in Wechselkreuzung)
- Holl. Landrasse und finnische Landrasse für F1-Sau und Yorkshire-Eber für F2-Sau
- Mit diesen Sauen und gezieltem Ebereinsatz werden alle relevanten Schweinemärkte bedient
  - 80 kg-Baconschwein in England
  - 150 kg-Parmaschinkenschwein in Italien
  - 110 kg-Schwein in Deutschland

Was ist anders?
Vitalität hat hohen Stellenwert

- Zuchtziel: Saugferkelverluste < 10%

  Beispiel: 14 leb.geb.F., 15% Verluste=11,9 abg.F.
  13 leb.geb.F., 10% Verluste=11,7 abg.F.
  (Weniger kann auch mehr sein!)

- Leistungsdaten: Fruchtbarkeit, Muttereigenschaften, Zitzenzahl, Wurfvariation, Lebensdauer, Mastleistung, Schlachtqualität und Ferkelvitalität

Was ist anders?
Gesundheit

- Jungsaueneingliederung spät. im 5. Monat
- Tiere möglichst wenig sortieren
- Kleingruppen in Ferkelaufzucht und Mast (Ferkel erst bei Mastbeginn sortiert)
- Oberziel: Kompletten Wurf vom Absetzen über die Aufzucht bis zur Mast zusammen-lassen (können nur geschlossene Betriebe oder umsetzen)

Was ist anders?
Medikamenten-und Behandlungskosten

Tierarzt stellt für medikamentelle Behandlungen nur Rezepte aus

Landwirte kann mit Rezept die kostengünstigste Arzneimittelquelle selbst wählen

Beispiel: Betrieb mit 600 Sauen, 28 aufgez. Ferkeln je Sau/Jahr hat 60€/Sau/Jahr Medikamenten- und Behandlungskosten (incl. Beratung, Fliegen- und Desinfektionsmittel)

Was ist anders?
Futteraufwand am niedrigsten in Europa (1)

Marktführer ist die Firma PROVIMI mit weltweit 8.000 Mitarbeitern, eigenem Versuchsbetrieb mit 250 Sauen plus Mast.

Holländische Erfahrungen:
In Kleingruppen mit 10 Tieren ist in der Aufzucht und Mast der Futteraufwand um 2/10 niedriger im Vergleich zu Gruppen mit 30-50 Tieren. Ursache: Geringerer Infektionsdruck in Kleingruppen; Krankheitsabwehr kostet zusätzlich Futter

Was ist anders?
Futteraufwand am niedrigsten in Europa (2)

Fazit: Da holländische Betriebe in der Regel keine eigene Futtergrundlage haben, sondern alles Futter „bezahlen" müssen, legen sie größten Wert auf alle futterkostensparenden Maßnahmen:

- Futtervergeudung
- Aufzucht- und Mastgruppengröße
- Wenig sortieren, geringer Infektionsdruck
- Eigene Mast oder Direktanbindung

Was ist anders?
Gruppenhaltung bereits weit umgesetzt

- Gruppenhaltung bereits in 50% der Sauenbetriebe
- Bei Neuinvestitionen fast nur 2- und 3-Flächenbuchten
- Immer weniger Abruffütterung
- Keine Breinuckel-, Drippelfütterung und Quickfeeder
- Gruppenhaltung Pflicht 4. Tag nach dem Besamen (Ei-Einnistung!?)

Warum investieren Holländer bevorzugt in Deutschland (1)?

Jargon: Deutschland ist super für Schweinehalter (6 Vorteile!)

- Es müssen keine Produktionsrechte erworben werden (200 €/Mastplatz, 550 €/Sauenplatz)
- Es fallen keine Gülleentsorgungskosten an (18-25€/m³ Gülleentsorgungskosten in Holland) (8m³/Sau bei 5%TS bzw. 2m³/MP bei 7,5%TS)
- In Holland müssen für Mast- und Zuchtschweine 40% der Bucht planbefestigt sein (In Deutschland ist im Liegebereich Vollspaltenboden mit 15% Schlitzanteil erlaubt)

Warum investieren Holländer bevorzugt in Deutschland (2)?

Jargon: Deutschland ist für Schweinehalter super!!!

- Gesamtbuchtenfläche 1m²/Mastschwein (in Deutschland nur 0,75m²)
- Fremd-AK in Holland 35.000 € (in Deutschland niedriger). Holländische Fachkräfte kaum verfügbar.
- Ferkel in Deutschland teurer

Spezielle holländische Vorschriften für Schweinehalter

Max. 3 Ferkelherkünfte pro Mastbetrieb

Nur 1 Jungsauenlieferant, der frühestens nach 1 Jahr gewechselt werden darf

Jungsauen dürfen nur mit Abstand von 6 Wochen zugekauft werden.

Welche Anforderungen stellen Holländer an Ferkel für die Mast

1. Gleiche Genetik
2. Nur ein Herkunftsbetrieb
3. Frei von PIA, APP, Hämophilus
4. Gleiche Geburtswoche (Jede Woche wird andersfarbige Ohrmarke verwendet)

Kein Ausnahmebetrieb: Roijakhers in Aarle Rixtel bei Eindhoven (2)

- 2000 neu investiert: 600 Sauen plus 5.000 Mastplätze
- 2 Fremd-AK (ausnahmsweise Holländer) plus 0,5 Betriebsleiter
- Skyport (Schaufenster im Stall): 24 Stunden täglich für Interessierte unentgeltlich geöffnet
- 14,5 geb. Ferkel/Wurf - 13,8 leb. geb. Ferkel/Wurf - 8% Saugferkelverluste, 28 aufgezogene Ferkel/Sau/Jahr, 10% Umrauscher, 21 Tage Säugezeit
- Eigenremontierung
- Brunstfördernde Hormone nur bei ca. 1-2 Sauen je Absetzgruppe nach dem 1. Wurf

Einer von 8 Liegekesseln für insgesamt 450 Sauen

Kein Ausnahmebetrieb: Roijakhers in Aarle Rixtel bei Eindhoven (2)

- 1,7 Spermadosen/Wurf
- 1-Wochenabsetzrhythmus (28 Sauen/Gruppe)
- Noyen-Balance-Bucht in Abferkelbuchten (Auskunft von Sterksel: Erst ab 2,5% weniger Saugferkelverlusten rentabel. In Sterksel wurden nur 1,2% realisiert)
- 30 Kastenstände zum Besamen. 2 Tage nach Besamen kommen die Sauen einschließlich der Jungsauen in die Großgruppe mit ca. 460 Tieren mit 2,4 m² je Tier (10 Abrufstationen, Liegebereich Tiefstreu, Mistbereich planbefestigt mit täglicher Entmistung).
- Bei allen Sauen wird nach Einstallung in die Abferkelbucht und vor Ausstallung im Abferkelstall die Rückenspeckdicke gemessen und danach entsprechend Futter zugeteilt.

Kein Ausnahmebetrieb: Roijakhers in Aarle Rixtel bei Eindhoven (3)

- Strohaufwand im Wartestall: 240 kg/Sau/Jahr. Bei Strohkosten von 120 €/to im Jahr 2008 errechnen sich Strohkosten von ca. 30 €/Sau/Jahr
- Eigene Jungsauen-Remontierung mit TOPIGS-Genetik: Holländische Landrasse x finnische Landrasse = F1-Sau (Wechselkreuzung) x Yorkshire-Eber = F2-Sau
- Exterieurbeurteilung der Sauen vom Betriebsleiter. Zuchtwertschätzung von TOPIGS. Schweinehalter selektiert aufgrund von Leistung, Exterieur und Zuchtwert
- Kosten für TOPIGS-Dienstleistung: 4x/Jahr Beraterbesuch = 460 €/Jahr plus 7 €/Sau/Jahr für die Zuchtwert-Schätzung = 4.772 € Kosten/Jahr

Kein Ausnahmebetrieb: Roijakhers in Aarle Rixtel bei Eindhoven (4)

- Endstufeneber: Kreuzung mit Duroc
- Mast: 56,5% Magerfleischprozente, 790 g tägliche Zunahmen (23-100 kg), Futterverwertung 1:2,6
- Impfung gegen Parvo/Rotlauf, APP, Coli, PRRS, Influenza. Nicht gegen Mykoplasmen und Circo.
- 36.960 € Medikamenten- und Behandlungskosten pro Jahr (= 60 €/Sau) einschließlich eines Tierarztbesuches/Monat von ca. 1,5 Stunden und Fliegen- und Desinfektionskosten

1 Woche sind die Sauen im Besamungsstall

Abgedeckte Ferkelnester

Skyport: 24 Stunden für jedermann offen

Schwächen und Stärken der Ferkelerzeugung in Holland und Baden-Württemberg

	Holland	Baden-Württemberg
Durchschnittl. Prod.kosten	+/-	+ 8 €/Ferkel
Leistungssteigerungspotential	mittel	Sehr hoch
Fremdkapitalbelastung	Hoch	mittel
Preisniveau für Ferkel	+/-	+ 5 €
Marktnähe für Mastschweine	mittel	Sehr gut
Eigene Futtergrundlage	nein	ja
Unternehmensbreite	schmal	Meist breit
Produktionsrechte	550 €/Sau	Nicht nötig
Gülleentsorgungskosten/Sau	Ca. 160 €	Nicht nötig

Wie stellt sich Holland den Herausforderungen?

- Wegen der Umweltproblematik wird Holland verstärkt auf Ferkelerzeugung umstellen
- Niedrige Produktionskosten in Verbindung mit hoher Tiergesundheit stehen an 1. Stelle
- Das Auftreten in der Öffentlichkeit wird sehr gepflegt (Kastration unter Betäubung, Skyports)
- Mit sehr hohen Leistungen und engen Bankkontakten versucht man auch lange Preistäler zu überstehen

Dänemark

Wie sieht die Situation in Dänemark aus (Vergleich 2009 mit 2008)?

- 90 % des Schweinefleisches wird in 130 Länder der Welt exportiert – Volumen: 3,88 Mrd. €
- Nach Deutschland wurden im letzten Jahr +12,2 % = 550 000 to (Nacken, Schulter, Schinken) exportiert!
- Lebendtiere = 206 000 to = sie gelten als deutsches Fleisch, da die Tiere hier geschlachtet werden!

Aktuelle Entwicklung in Dänemark (nach Roling, 2009)

- Die Zahl der tot geborenen Ferkel ist auf 1,3 Ferkel je Wurf gestiegen
- Zunehmende Streuung in den Wurfgewichten
- Im Durchschnitt knapp 4 Würfe Lebensleistung der Sauen. Die hohe Remontierung von über 50 bis 60% kommt auch durch den großen Anteil an Eigenremontierung zustande
- Durchschnittsbetrieb hält 900 – 1200 Sauen, Tendenz noch steigend

Welchen Problemen sind die Dänen ausgesetzt gegenüber Deutschland?

- Eigenkapitalausstattung ist sehr gering. Viele Betriebe sind fast vollständig fremdfinanziert.
  Folge: Betriebe mit zum Beispiel 50% Fremdkapital brauchen 2 – 3 Ferkel mehr
- Danske Slagterier hat seit Jahrzehnten praktisch das Monopol im Schlachtbereich
  Folge: Minus 10 bis 15 € je Schwein
- Marktferne der dänischen Ferkelerzeuger
  Folge: 5 – 10 € weniger Erlös je Ferkel

Was haben die Dänen zu erwarten?

- „Fachleute" nehmen an, dass in 10 Jahren 80% der Ferkelerzeuger zwischen 1.000 und 2.500 Sauen je Betrieb halten. Bisher hat sich alle 8 Jahre die Zahl Schweinehalter halbiert
- Bis zum Jahr 2020 muss jeder Betrieb 30% der Gülleflächе als Eigentum besitzen. Das geht – wenn überhaupt – nur in der Ferkelerzeugung Folge: Großer Druck auf Ferkelpreise in Europa!
- Die Ferkel gehen in Zukunft dann überwiegend nach Deutschland!

Frankreich

Bretagne am Ende Frankreichs

1960: Unabhängigkeitsbestrebungen in der Bretagne von der Pariser Zentralregierung

Folge: Zuschüsse für Getreidetransporte von Paris und Ausbau der Straßen (aber nur Nationalstraßen)

Jetzt:
Neben der Tierproduktion ist der Feldgemüsebau (Artischocken, Blumenkohl, Frühkartoffeln) und die Austernzucht an der Nordküste ein Exportschlager

Bretagne am Ende Frankreichs

27.000 km² und nur 3 Millionen Einwohner

530 erzeugte Schweine je 100 ha LN (à la Vechta)

Aber zusätzlich: Intensive Puten- und Rindermast sowie Milcherzeugung

Folge: Großteil der Trinkwasserquellen nicht mehr nutzbar!

Umweltmaßnahmen

Voraussetzungen für Bestandserweiterung sind Produktionsrechte (Zuchtsauenplatz: 150 €, Mastschweineplatz: 50 €)

Mit Produktionsrechten braucht die Baugenehmigung mindestens 3 bis 4 Jahre

Neubauten nur noch mit Güllebehandlung (1.000 € je Zuchtsauenplatz inkl. Mast Investitionskosten

Folge: 7 bis 8 € Kosten/erzeugtem Mastschwein

Zusätzlich Abluftwäsche (freiwillig) mit 5 € Kosten je erzeugtem Mastschwein

Unternehmensphilosophie

Nur geschlossene Betriebe

Überschaubares Wachstum (Liquidität geht vor Rentabilität)

Trotz sehr geringer Flächenausstattung: Hofeigene Mischungen (Getreide im Herbst zugekauft)

Mastschweineverkauf über schlagkräftige Erzeugergemeinschaften

Jungsauen-Eigenremontierung (Gesundheitsaspekte, Freude an der Zucht)

Einfache Fütterungs- und Haltungsverfahren und Management

Keine Abruffütterung, keine Sortierschleusen, keine künstlichen Ferkelammen

2-Flächenbuchten für kombinierten Deck- und Wartebereich

Sehr selten Hormoneinsatz

Keine Geburtsüberwachung

Verzicht auf Besamungshilfen (Standard Gedis)

Kleingruppen in Aufzucht, Mast und bei Sauen

Feste Produktionsrhythmen, z.B. 5-Wochen - Rhythmus auch bei 600 Sauen

Vermarktung und Schlachthöfe

Alle Schlachthöfe gehören Cooperativa (Genossenschaften)

Seit 1973 gibt es 2 bäuerliche Organisationen:

Uniporc (100 Techniker für Klassifizierung und Verwiegung auf den Schlachthöfen)

MPB (Marché du Porc Breton) = Schweinebörse, über die 25% der Schweine verkauft werden. Kosten: 2,3 Cent je Schwein

Derzeitige Forschungs- und Arbeitsfelder

1. Auslagerung der Gülle aus dem Stall mindestens in 2-tägigem Abstand

2. Entsorgung der Tierkadaver auf den Betrieben

3. Verringerung der Gesundheitskosten (Maßstab sind Gesundheitskosten für Mast und Ferkelerzeugung. Zur Zeit ca. 6 €/100 kg Schlachtgewicht inklusiv Sauenhaltung
   Beispiel: Sau 90 €, 25 Mastschweine à 2.50 € mit 2500 kg Schlachtgewicht = ca. 140 € bzw. = 6 €/100 kg Schlachtgewicht

Was sind keine Probleme?

1. Gedanken über Kastration und Ebermast. Allerdings sind mit den Kleingruppen für Ebermast sehr gute Voraussetzungen erfüllt

2. Keine Diskussion über arbeitsteilige Schweinehaltung und Spezialisierung, da Transport, Handelsspannen und Preistäler zum Aus solcher Betriebe geführt haben

3. Das Angebot an Hilfs- und Fachkräften ist reichlich (30% der Bevölkerung arbeitet in der Landwirtschaft)

Standard ist Fressliegebucht mit 10-12 Sauen je Gruppe

Im MPB läuft der Preis von oben nach unten

Wichtige Rahmenbedingungen für baden-württembergische und französische Schweinehalter				
Land	Deutschland	Bewer-tung	Frankreich	Bewer-tung
1. Betriebliches Wachs-tum nur durch Produkti-onsrechte	Nicht nötig	+	Nur über Zukauf von Produk-tionsrechten	-
2. Genehmigungsdauer	Ca. 1 Jahr	+	In der Regel 3 bis 4 Jahre	-
3. Förderung	25 bis 30%	+	Keine Investitionsförderung	-
4. Abluftwäsche	Sehr selten	+	Verbreitet bei Neubau (freiwil-lig)	-
5. Güllebehandlung	Keine Aufla-ge	+	Standard bei Neubau	-
6. Förderung alternativer Energien, z.B. durch EEG	Güllebonus, Nawaro-Bonus	+	Keine Förderung	-
7. Entfernung zu Verbrauchermärkten	Relativ kurz	+	Relativ groß (500 bis 1.000 km)	-
8. Schlachtkosten im Vergleich zu Deutschland		+	Ca. 5 €/Schlachtschwein hö-her	-
9. Stromkosten	15 Cent/KWh	-	4 Cent/KWh	+
10. Organisationsgrad in der Vermarktung	mittelmäßig	-	Straff organisierte Erzeuger-gemeinschaften	+
Positive Bewertung bei insgesamt 10 Kriterien		**8**		**2**

England

- Aufgrund der langen Tradition, in der die Landwirtschaft Weltmarktpreisen ausgesetzt war, hat sich die Tierhaltung nicht besonders gut entwickelt
- Seit BSE und 2 verheerenden MKS-Zügen liegt die englische Tierhaltung (Rind, Schwein) ziemlich am Boden
- In England gibt es eine starke Bewegung in Richtung GVO-freie Nahrungsmittel. Frage: Kosten für GVO-freies Soja

Spanien

Seit 1986 in der EU

500.000 km², 17 autonome Regionen
(vgl. Bundesländer)

Katalonien: 6 Mio. Einwohner, davon 3,5 im Raum Barcelona, 1,5 in Barcelona selbst

D: 84 Mio. Einwohner, Spanien 42 Mio.

„In Katalonien wird das Geld verdient, in Madrid ausgegeben"

28 sch/km²
28 sch/km²
168 sch/km²
58 sch/km²
13 sch/km²
45 sch/km²
17 sch/km²
130 sch/km²
22 sch/km²
Bay of Biscay
FRANCE
ANDORRA
PORTUGAL
NORTH ATLANTIC OCEAN
Gulf of Lion
Balearic Sea
Mediterranean Sea
BALEARIC ISLANDS
Minorca
Majorca
Isla de Cabrera
Ibiza
Isla de Formentera
Golfo de Cádiz
Strait of Gibraltar
Isla de Alborán (Sp.)
MOROCCO
ALGERIA
Lisbon
Madrid
Canary Islands
Spain
International boundary
National capital
Railroad
Road
0 50 100 Kilometers
0 50 100 Miles

Spanien im März/April

Vorherrschend sind Kooperative

- **<u>Kooperative</u> = Genossenschaften in unserem Sinne**

- **<u>Integrationen</u> = eine Form der Vertragslandw.**
  horizontale Verträgen (feste Vereinb. FE - SM
  vertikale Integrationen (z. B. Vertragsmast
  für eine Futtermittelfirma)

- **Integratoren sind**
  - *** Kooperative = Genossenschaften (30-40% MA)**
    (Futtermittel, Tiere, Tierärzte, Beratung)
  - *** größere, unabhängige Landwirte < 20% MA**
  - *** Konzerne wie z. B.**
    1. **„Valls Company" (ein Investor)**
       hat mehr als 2.500 Vertragslandwirte
       rd. 3,6 Mio. erz. Schweine/J.
    2. **Proinserga (1,6 Mio.)**
    3. **Piens el Segre (1,5 Mio.)**

Eichelmast in Kork-, Stein-, Bergeichenwäldern: West-Andalusien

Extensive Haltung iberischer, einheimischer Rasse
< 10% des span. Schweinebestandes
➔ hochwertige, teure Schinken u. Wurstwaren

JAMON 4 ESTACIONES NAVIDUL
PIEZA
64,90€
10.798 pts
OFERTA

NAVIDUL
JAMÓN SERRANO RESERVA
CUATRO ESTACIONES
CURACIÓN 12 MESES
NAVIDUL
12

Hohe Schweinedichte und Bestandsaufstockung führen zu Problemen: Umweltprobleme, Nitratbelastung im Grundwasser, Angst vor Seuchenzügen

Verschärfung Bau- u. Umweltges., „Real Decreto"

Katalonien: Wachstum bremsen – staatl. Progr. Stallplatzstilllegung wie Belgien/Holland

Trotzdem kein Ende der span. Expansion
➔ Ausweichen in andere der 17 auton. Regionen dünn besiedelt – Kastilien- La Mancha, hier nicht so scharfe Bestimmungen

In den Intensivregionen sehr hohe Hürden: Wartezeit bis 2 Jahre, Genehmigungsverfahren 30.000 bis 70.000 €

<u>Umwelt- u. Baugesetze verschärft:</u>

- **max. Bestandsgröße 1.000 Sauen + Mast**
- **Bei 7-kg-Systemferkeln: max. 3.000 Sauen**
- **23-kg-Ferkel max. 2.300 Sauen**
- **Mastanlagen max. 6.000 Plätze**
- **Mindestabstand zu anderen Betrieben 1 km**
- **Zucht- u. Vermehrungsbetriebe 2 km**
- **3 GV/ha, weniger belastete Gebiete 4 GV/ha**

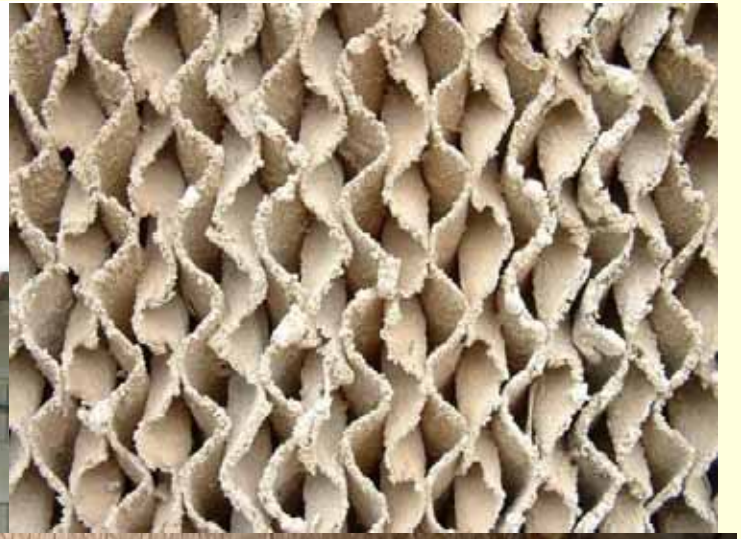
Warum produziert Spanien so günstig?

- einfache u. preiswerte Bauweise
- Mast von Verarbeitungsschweinen mit weniger MFA. Günstiger als typbetonte Tiere. Deshalb meist keine Klassifizierung
- Teilweise Ebermast frühere Schlachtreife
- Große Betriebe mit niedrigeren Stückkosten
- Lohnkosten niedrig

Warum bauen die Spanier so billige Schweineställe?

- Einschalige Bauweise in Beton (Beton ist billig)
- unbehandelte oder einfach verzinkte Rundeisen oder Baustahl
- Niedrige Lohnkosten
  z.T. illegale ausländische AK aus Nordafrika und Rumänien

EX FAN



Neubau Schweinemast

2 x 1000 Plätze

150 €/Platz (ohne MWSt)

Zusammenfassung Spanien

- Wenig bäuerliche Landwirtschaft
- Vorherrschend gewerbliche Schweinebetriebe in der Hand von Futtermittelfirmen und Schlachthöfen
- Bei der weit verbreiteten Lohnmast stellt der Landwirt meist den Stall und bekommt für seine Arbeit, Strom und Wasser ca. 10 € je erzeugtes Mastschwein
- Ein besonderes Problem ist in Spanien die große Hitze im Sommer. Trotz Cool-pads gehen im Sommer die Leistungen mehr oder weniger zurück
- Auch der Markt ist schwierig: Im Winter ist Spanien ein Exportmarkt und im Sommer wegen 10 Millionen Touristen ein Importmarkt

Polen

- Saisonarbeitskräfte in deutschen Gemüse-, Sonderkultur- und Obstbaubetrieben
- 38,5 Mill. Einwohner
- 70% aller Schweine in Beständen <50
- Selbstversorgungsgrad ca. 100%
- Nicht AK-frei (Aujeszky-frei)

Polen

- Fachkräftemangel: 3 Mill. Fachkräfte im Ausland
- 18% Arbeitslosigkeit
- Lohnniveau für angelernte Kräfte brutto 500 €/Monat
- MFA vor 10 Jahren noch bei 48%. Jetzt bei 58% (PSE-Probleme)
- Polnische Landrasse, Poln. Edelschwein

Poldanor

- Kapitalgesellschaft von 60 Dänen
- 549 Mitarbeiter
- 16.600 Sauen plus 400.000 Mastplätze
- 28 Standorte
- 64 Millionen investiert
- 15.000 ha (für 1.000 €/ha gekauft)

Poldanor

- An jedem Standort Biogasanlage (Verkauf für 7 Cent und Einkauf für 10 Cent/KWh). Mais und Schlachtabfälle. Effekt: Weniger Probleme bei Gülleausbringung
- Nur Schleppschlauchverteilung
- Hinweisschilder 1 Woche vor Ausbringung
- Güllelagerkapazität 1 Jahr
- Lagunen mit Plastikplanen überdeckt
- Eigene Ausbildungsakademie

Poldanor

- Tests zur Umstellung der Einzelhaltung auf Gruppenhaltung mit unterschiedlichen Verfahren
- Eigenes Futterwerk (115.000 t/Jahr), 9 Mischungen, HACCP-Richtlinien
- Gülleabnahmeverträge (Kooperation mit Nachbarbetrieben)
- 23 Mastschweine/ha erzeugt (Grenze 33)
- Sehr gute Integration von Poldanor

Poldanor

Leistungssteigerung durch mehrstufige Erzeugung

	Vor Umstellung auf mehrstufige Erzeu-gung	Nach Umstellung auf mehrstufige Erzeugung
Lebend geborene Ferkel/Wurf	10,5	12,1
Abgesetzte Ferkel/Sau/Jahr	22,2	25,5
Verkaufte Mastschweine/Sau/Jahr	21,3	23,5
Tageszunahmen, g	710	836
Futteraufwand 1:	3,00	2,75
Masttage	175	151
Ökonomischer Index	100	135

Ställe auf 30 Jahre vom Staat gepachtet

Standard in Privatbetrieben

Fazit Polen

- Stärke sind niedrige Kosten für Arbeit und Investitionen (Ställe), da fast alles auf Lizenzbasis in Polen erzeugt wird
- Vollkosten je kg Schlachtgewicht: 1,20 €
- Große Vorteile in der Ferkelerzeugung
- Export von Lebendschweinen wegen Aujeszky noch längere Zeit nicht möglich
- Selbstversorgungsgrad wird mit Hilfe von ausländischen Kapitalgebern steigen

Schweinehalter in Deutschland

- Die aktuelle Situation wird sich auch 2010 nicht gravierend ändern
- Durch die sinkenden Getreidepreise, ist die aktuelle Situation etwas entspannter - Problem Ackerbau!
- Betriebe müssen noch mehr Augenmerk auf kostengünstige Produktionsverfahren legen (Bau- und Energiekosten)
- 25 verkaufsfähige (aufzucht- und mastfähig) Ferkel je Sau und Jahr müssen erzeugt werden